

Newsletter 34

Dezember 22



und alles Gute für 2023 wünschen wir Ihnen allen, die Sie sich so unermüdlich für die bestmögliche Bildung Ihrer Schülerinnen und Schüler einsetzen, und das in diesen schwierigen Zeiten.

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

Sie halten nun wenige Tage, bevor die Weihnachtsferien beginnen, unseren letzten diesjährigen Newsletter in den Händen. In dieser Ausgabe finden Sie einen Bericht über unsere Veranstaltung mit Uli Vieluf am 29.11.2022.

Zu den aktuellen Herausforderungen der Stadtteilschule und den Folgen der IQB-Ergebnisse für die Stadtteilschulen

Das Thema scheint unter den Nägeln zu brennen; knapp 80 Teilnehmer:innen waren in die Mensa der Stadtteilschule Eppendorf gekommen. Für die GGG Hamburg, dem Verband der Stadtteilschulen, war es die erste Präsenzveranstaltung seit Beginn der Pandemie. Erfreulich war die breite Palette der Teilnehmenden: Vertreter*innen aus Schulen, von Parteien, der GEW, des Landesinstitutes, der Schulbehörde, der Gemeinschaft der Elternräte an Stadtteilschulen und viele Mitglieder waren an dem Thema interessiert und sogar ein ganzes Pädagogik-Seminar der Universität hatte sich eingefunden.

Das lag sicherlich auch an dem Referenten **Ulrich Vieluf**, von dem man weiß, dass er „trockenes“ statistisches Material spannend aufbereitet und es auch für Laien verständlich bildungspolitisch zuzuspitzen weiß.

Den Bericht über den Vortrag können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

Nun aber wünschen wir Ihnen erst einmal sehr erholsame Ferien und für das neue Jahr wünschen wir Ihnen und uns Frieden und Gesundheit.

Ihr Hamburger GGG-Landesvorstand

IN DIESEM NEWSLETTER

Zu den aktuellen Herausforderungen der Stadtteilschule und den Folgen der IQB-Ergebnisse für die Stadtteilschulen 2

Das neue Magazin 4

**Ich werde
Mitglied -
jetzt und sofort**

7 gute Gründe für Ihre Mitgliedschaft

Hier finden Sie das Aufnahmeformular:

www.ggg-web.de

Zu den aktuellen Herausforderungen der Stadtteilschule und den Folgen der IQB-Ergebnisse für die Stadtteilschulen



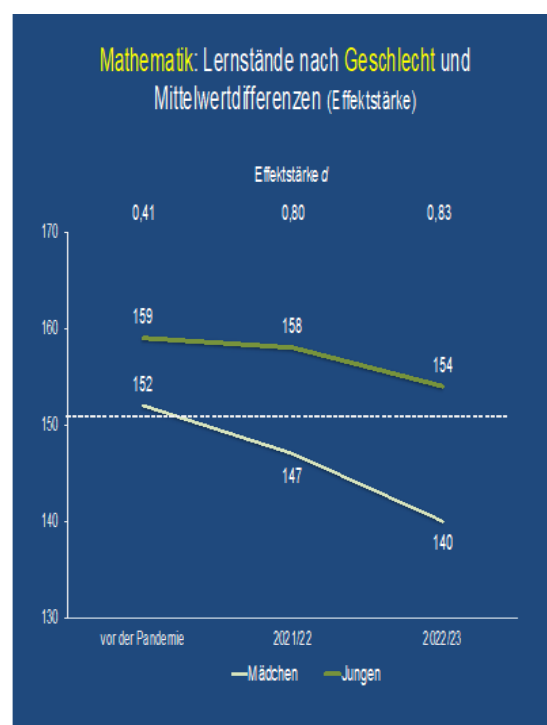
Ulrich Vieluf

Vortrag

Bereits der „Vorspann“, eine Präsentation statistischer Daten vor und während der Pandemie, offenbarte bemerkenswertes. So hat es eine deutliche Zunahme der Gymnasialempfehlungen an Grundschulen von 39% auf 44% gegeben; die Vermutung, dass die Kolleg:innen hier Vorsicht und Nachsicht haben walten lassen, wurde durchaus geteilt. Ähnliche Motive dürften auch die Ursache dafür sein, dass sich während der Pandemie weder in den Abschlüssen noch in den Übergängen wesentliche Veränderungen zeigen, obwohl (s.u.) die Lernstände eindeutig auf einen Abwärtstrend hinweisen. Sowohl diese Daten als auch die starke Zunahme an Klassenwiederholungen

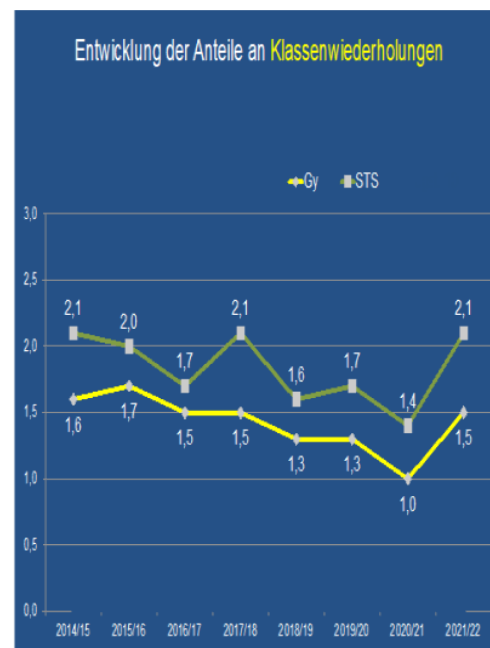
(interessanterweise sehr stark an Stadtteilschulen) weisen deutlich darauf hin, dass für die Übergänge von vier nach fünf und am Ende der Sekundarstufe I **die abnehmenden Schulen in den nächsten Jahren vor große Probleme gestellt sind**. Ein kluges und von der Behörde gesteuertes **Übergangsmangement** auf gesicherter Datenbasis wäre deshalb vordringliche Aufgabe aller Schulen der Stadt.

Spannend wurde es bei der **Darstellung der KESS- Erhebungen** der letzten drei Jahre. An 30 Stadtteilschulen sind die Lernausgangslagen der Schüler:innen **der 11. Klassen** zu drei Zeitpunkten erhoben worden: vor Corona (2019), nach einem halben Jahr mit Corona (2020) und nach 1 ½ Jahren mit Corona (2021). Dabei erwiesen sich die Effekte nach einem halben Jahr als relativ gering, auch in 2021 lassen sich bei oberflächlicher Betrachtung die im Vergleich zu 2019 niedrigeren Lernstände als noch moderat bezeichnen. Bei der „Tiefenbohrung“ jedoch deuten sich dramatische Effekte an: Die Rückstände im Lesen (ein ¾ Jahr) und in der Mathematik (ein halbes Jahr) sind alarmierend und eine große Herausforderung für die Stadtteilschulen. „Ich hab die Wörter verloren“ – dieses Zitat einer Schülerin mit Migrationshintergrund sagt viel über die hier berichteten Befunde aus und lässt erahnen, welche Auswirkungen der Wechsel- und Fernunterricht individuell hatte. Für das Leseverständnis und für die Mathematik reicht es, so Vieluf, nicht aus, in Arbeitsblättern zu lernen, es fehlt die Weltbegegnung, die nötig ist, um zu verstehen.



Mit der **KESS-Erhebung 2022**, deren Ergebnisse zwischenzeitlich vorliegen, haben sich die Befunde nicht nur erhärtet, sondern noch einmal dramatisch weiter entwickelt. Aufbereitet wurden hier die Ergebnisse von 38 Stadtteilschulen. So haben sich die Disparitäten zwischen Mädchen und Jungen in Mathematik auf zwei Lernjahre erhöht. Zudem zeigen sich regelrecht „Abstürze“ in den Selbstkonzepten und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen, auf Seite der Fächer sind hier besonders die Naturwissenschaften zu nennen. Insgesamt spielt die Familiensprache eine signifikante Rolle für die sich in allen Fächern entwickelnden Disparitäten. Eigentlich keine Überraschung nach so langen Phasen von Fern- und Wechselunterricht, jedoch in der Stärke und Langzeitwirkung alarmierend.

Das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (kurz: IQB) hat jüngst den **Bildungstrend 2021** veröffentlicht, der für alle Bundesländer Auskunft gibt über die Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe. Er stützt die Erkenntnis, dass die derzeitige Situation sehr, sehr ernst genommen werden muss. Durchschnittlich knapp 20% der Kinder erreichen nicht den Mindeststandard im Lesen, ca. 30% verfehlen den Mindeststandard in der Rechtschreibung und knapp 22 % erreichen diesen nicht in der Mathematik. Der Kompetenzrückgang in Deutschland insgesamt, so Vieluf, ist hoch und hat sich noch einmal deutlich erhöht; insbesondere Kinder mit Zuwanderungshintergrund sind besonders stark hiervon betroffen.



Die coronabedingten Einschränkungen schulischen Lernens haben nachhaltige Folgewirkungen, die nicht kurzfristig kompensiert werden können.

Die Folgewirkungen betreffen die Schul- und Jahrgangsstufen, die Unterrichtsfächer resp. Kompetenzbereiche, die Einzelschulen und unterschiedliche Schüler*innengruppen unterschiedlich stark.

Schulen benötigen eine differenzierte Analyse der konkreten Situation ihrer Schüler*innenschaft als Grundlage für pädagogische Handlungskonzepte „mit langem Atem“ und darauf abgestimmte Begleitmaßnahmen.

Überdeutlich wurde, dass die Schulen eine **differenzierte Analyse ihrer Schülerschaft** brauchen und sie zudem **Zeit benötigen**, um konkret vor Ort langfristige **Handlungskonzepte** zu entwickeln.

(siehe die drei Thesen von Ulrich Vieluf im Kasten).

Diskussion

Das Problem der derzeitigen **Überforderung der Schulen** zeigte sich als facettenreich: Fragen des Lehrermangels, der Lehrerausbildung, der Anstieg vorzeitiger Pensionierungen wurden beispielhaft genannt, um die systemische Überlastung zu beschreiben.

Auf eindrucksvolle Weise wurde geschildert, wie deutlich und augenscheinlich sehr viele Schüler*innen an **Selbstvertrauen** verloren hätten, es wurde von starken **Prüfungsängsten** berichtet. Gleichzeitig seien die Lehrer*innen aber gehalten, den Stoffplan einzuhalten und in großer Dichte Lernergebnisse abzu prüfen. Dabei wäre es zwingend nötig, bei vielen Schüler:innen **Lernmotivation und -fähigkeit wiederherzustellen**. Es mache keinen Sinn, ergänzte Ulrich Vieluf, zu hohe und von außen gesetzte Lernziele durchzusetzen anstatt an den Interessen und Fähigkeiten der Schüler:innen anzuknüpfen.

Betont wurde, wie wichtig es wäre, die **Schule im kollegialen Diskurs neu aufzustellen**. Corona hat wie unter einem Brennglas die soziale Schieflage unseres Schulsystems verdeutlicht und vertieft. Ein Neubeginn - eine Neujustierung nach Corona – sei alternativlos.

Schmerzlich vermisst wurde deshalb eine **breite Bildungsdebatte**; kritisiert wurde, dass stattdessen ausgerechnet jetzt mit dem „**Durchdrücken**“ der **neuen Bildungspläne** die Orientierung auf Hauptfächer und eine Pädagogik im Rückwärtsgang Priorität hätte. Der Vorstandssprecher der Gemeinschaft der Elternräte an Stadtteilschulen mahnte eindringlich: „**Es ist ein grundlegendes Eingeständnis der Bildungskrise erforderlich**. Es darf kein >>Weiter so>> oder >>Alles ist in Ordnung>> geben. Ein bisschen Lernferien reichen nicht. Wir müssen ein Bewusstsein für die Probleme erlangen.“

Bleibt zu hoffen, dass dieser Appell auch vom Senator gehört wird. Derzeit werde jedoch der Senator als ein Dienstherr erlebt, der die große Krise leugne und die Probleme öffentlich umdeute. **So werde der Senator nicht müde, die Aufholleistung Hamburgs im Ranking der Bundesländer zu loben.** Demgegenüber fiel seine Feststellung, dass noch viel zu tun sei, eher zurückhaltend aus.

Das Fazit von Ulrich Vieluf: Er betonte, dass jetzt Zutrauen in die Kinder oberste Priorität hätte, dass individuelle Lernfortschritte zur Ermutigung aufgezeigt werden müssen ohne das Ziel – die Erfüllung der Mindestanforderungen - aus den Augen zu verlieren. Dafür wäre es nötig, dass sich die Kollegien realistische Ziele setzen und das Curriculum entsprechend entschlackt werde. Insbesondere in sozialen Brennpunkten erhöhe man das Anregungspotential durch jahrgangsübergreifende Arbeit, Handlungs- und Projektorientierung würden Motivation aufbauen und neue Lernzugänge ermöglichen.

Der herzliche Dank an Ulrich Vieluf für seinen Vortrag und für seine immens unterstützende Arbeit für die Schulen kam aus dem Publikum. Auch die GGG stellte anschließend fest, dass Vortrag und Abend gewinnbringend war, was an einem munteren Publikum und vor allem an einem klugen, fachlich sehr versierten, zuweilen launigen Referenten lag.

Hinweis auf Link zur kommentierten PPP: Den wird es voraussichtlich im Januar geben.

DAS NEUE MAGAZIN



Das GGG-Magazin

ImFokus:

- Oberstufe

Schule imFokus:

- 7 Oberstufen-projekte

GGGaktiv:

- Gespräch mit der KMK
- Bürgerrat Bildung und Lernen

EinBlick Politik:

- 50 Jahre 'Radikalerlass'

Als Download auf

<https://www.ggg-web.de/diskurs/publikationen/ueberregional/ggg-zeitschrift>

Kennen Sie schon unsere Website? Schauen Sie doch mal rein.

Hamburg: www.hh.ggg-web.de Bund: <http://www.ggg-web.de>

Wenn Sie den Newsletter abbestellen wollen, [klicken Sie bitte hier](#)

Fragen oder Kommentare? Schicken Sie uns eine E-mail info.hh@ggg-web.de